



What a feeling?!

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

„tja“¹ - so würde ich die aktuelle Situation zusammenfassen und wende mich heute persönlich an Sie.

Das öffentliche und private Leben erfährt weitere Einschränkungen und Absagen. Dies wirkt sich auch auf unsere Schule aus. „Besondere Schultage“ können nicht in gewohnter Form stattfinden, denn zu viele Faktoren lassen eine Planungssicherheit nicht zu.

Daher haben wir schweren Herzens entschieden, die **Theaterfahrt nach Weyhe abzusagen**. ☹

Ich plädiere dennoch an dieser Stelle dafür, u.a. geprägt durch private Erfahrungen: Versuchen Sie u.a. kulturelle Veranstaltungen, gastronomische Einrichtungen oder Vereine, soweit es möglich und zulässig ist, zu **unterstützen**. Sie dürfen mir glauben, dass es mir insbesondere jetzt nicht leicht fällt eine Entscheidung zu treffen.

In den letzten Monaten wurden immer wieder Entscheidungen auf politischer Ebene getroffen, die nicht immer auf breite Zustimmung trafen. Ich finde, dass es momentan kein **Richtig oder Falsch** geben kann. Es macht jedoch den Anschein, je nachdem mit wem ich spreche, dass es überwiegend falsche Entscheidungen gäbe.

In allen Einrichtungen, Vereinen oder Familien ist Corona gegenwärtig und die mediale Präsenz und Darstellungsweise finde ich teilweise erschreckend. Wie kann dabei ein gesunder Menschenverstand zur Ruhe kommen? Michael Winterhoff (Kinder- und Jugendpsychiater) spricht in seinen Büchern von einem Katastrophenmodus, in dem sich die Gesellschaft schon seit Jahren befindet.

Mit der Krise ist mir vor allem deutlich geworden, wie viel Unsicherheit bei Erwachsenen besteht. Diese wirkt sich ungewollt auf unsere Kinder und Jugendlichen aus. Nicht umsonst wurde „lost“² zum Jugendwort des Jahres gekürt.

Mir ist wichtig zu betonen, dass ich die Sorgen und Ängste sehe und verstehe. Doch sollten wir jetzt mehr denn je, unseren Kindern und Jugendlichen **Sicherheit und Orientierung** bieten. Man bedenke, "Schulen sind nicht immun gegen das Virus. [Aber] es ist wichtig, dass Kinder weiterhin ohne Angst in die Schule gehen können – und dass die Eltern sie ohne Angst gehen lassen können.", so Kultusminister Tonne.

Ich halte es da gerne wie meine neunjährige Nichte, die auf die Frage ihrer Mutter, wie sie denn entscheiden würde, antwortete: „Erst mal in die Schule und dann mal schau'n.“ Dies finde ich eine intuitiv gute Einstellung.

Ich sehe unsere **Grundschule als Schonraum Ihrer Kinder** – unserer Schützlinge. Wir können den Kindern bekannte Strukturen geben, soziale Kontakte ermöglichen und natürlich einen Lernraum bieten. Für Ihre Kinder ist dies jetzt der „normale“ Schulalltag. Deshalb soll der Schulvormittag sowohl jetzt als auch in Szenario B (mit geteilten Klassen) Ihren Kindern so viel Stabilität wie möglich bieten. Ich bin umso glücklicher über jeden Tag, an dem unsere Schule geöffnet ist und wir unseren Grundschüler*innen nicht nur reines Wissen vermitteln, sondern auch ihre kreativen, musikalischen oder sportlichen Fähigkeiten fördern können. Am Nachmittag sind Sie weiterhin die Expert*innen Ihres Kindes und können es wie bisher unterstützen.

Manchmal hilft es, wenn wir einfach für die Kinder da sind. Denn sie wollen nicht nur gesehen oder gehört, sondern verstanden werden. Mit all ihren Ängsten, Sorgen, aber vor allem Freuden und Ideen!

Also schauen wir mal und besinnen uns auf das hier und jetzt. Kommen Sie gut durch den Herbst!

Mit freundlichen Grüßen

Torben Wittmershaus
(Schulleiter)

Dazu unser Monster für besondere Aufgaben:

***Es ist jetzt nicht Zeit für Spekulationen,
sondern für Spekulation!***

¹ drückt Nachdenklichkeit, Bedenken, eine zögernde Haltung, auch Verlegenheit oder Resignation aus

² In der Jugendsprache ist damit jemand gemeint, der ahnungslos, unsicher oder unentschlossen ist.